

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Er scheint  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich, kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
das Vierteljahr 3 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
halbjährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur u. Eigen-  
thümer  
H. Steinhausen.

Insertate  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
den Verlag derselben M.  
Zeiler's Annoncen-  
Bureau, Königsgasse, Nr. 60;  
für Wien die Annoncen-  
Bureau Alois Oppelk  
Wollzeile 22, u. Haas-  
enstein & Vogler's Aus-  
land: Haasenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel u. Paris.  
Das einmalige Einrichten  
einer einpaltingen Gar-  
monie kostet 7 fl., das  
2. Mal 6 fl., das 3. Mal  
5 fl. 8. B. ercl. der Stem-  
pelgebühr 4 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Herrn Job. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Habersang, Buchbinder; in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Vajarsch bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 4.

Sermannstadt, Dienstag am 5. Januar

1869.

## Amtliches.

(Obergepanns-Ernennungen.) Sr. I. I. Apostolische Majestät haben mit allerh. Entschliessung vom 20. v. M. den Grafen Franz Haller zum Obergepann des Ober-Mbenster Komitates zu ernennen, und mit allerh. Entschliessung vom 25. v. M. den Obergepann des Jaränder Komitates Damian Jonek von dieser seiner Würde zu entheben und an dessen Stelle den Grafen Alexander Haller zum Obergepann des erwähnten Komitates zu ernennen geruht.

(Verleihungen.) Sr. Majestät haben dem Jölyom-Episcoper Pfarrer und Vizechanten Michael Fodor die am Neujährlichen Dözeiankapitel ererbte Ehren-Donherrnstelle und dem H. K. Posten Pfarrer Benedikt Gündöcs die Jeer-Monaster Titular-Propstei allergnädigst zu verleihen geruht.

(Verordnungen.) Damit die Kadres des Landwehr-Offizierskorps bis zur nächsten Assentierung aufgestellt, und somit die Landwehr ohne Zögern organisiert werden könne, werden die gewissen Honoraroffiziere, sowohl die im Sinne des Punktes c §. 16 des 4. G. M. vom Jahre 1868, als auch diejenigen Individuen, die auch mit Rücksicht auf §. 57 des 40. G. M. vom Jahre 1868, im Sinne des Punktes d des erwähnten G. M., auf Ernennung zu Landwehr-Offizieren Anspruch haben, durch eine Verordnung des Landesvertheidigungsministers vom 25. Dez. v. J. angefordert, ihre diesbezüglichen gehörig instruirten Eingaben, insofern dies noch nicht geschehen wäre, bis zum 15. Februar d. J. an das k. ung. Landesvertheidigungsministerium einzusenden.

## Politische Uebersicht.

Wien, 1. Januar. Ein hiesiges Blatt veröffentlicht heute den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes, jedoch mit dem Bemerkten, daß derselbe noch nicht alle Stadien der Vorberatung passiert habe.

Das Gesetz über die Einführung von Schwurgerichten in Preussien, welches so lange in der juristisch-politischen Kommission des Herrenhauses im Lodeschloße gelegen ist, soll nun endlich der Aufstellung theilhaftig werden. Wenigstens wird gemeldet, daß der Justizminister seinen ganzen Einfluß aufgebracht habe, um die Mitglieder der genannten Kommission zur Erleichterung des Entwurfs, und zwar im Sinne der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu bewegen. Dieser PreSSION sei die Kommission gewichen, und es sei alle Aussicht vorhanden, daß die Vorlage gleich nach dem Wiederzusammentritte des Herrenhauses vor das Plenum gebracht und die kaiserliche Sanction derselben noch im Monate Februar erfolgen werde.

Dem Abgeordnetenhause sollen nach Wiederaufnahme der Sitzungen im neuen Jahre seitens der Regierung vorgelegt werden: der schon wiederholt angekündigte Entwurf betreffs der Einführung von Gewerbegerichten, ferner Entwurf betreffs der Revision der Grundbuchordnung und einer neuen Notariatsordnung.

Die von der offiziellen französischen Presse ausgesprochene Erwartung, daß das „Journal officiel“ am Neujährstage den bevorstehenden Zusammentritt der Konferenz ankündigen werde, hat sich nicht erfüllt. Anstatt dessen meldete dieses amtliche Blatt die Ernennung von 46 Bataillons-Chefs für die mobile Nationalgarde in den Departements und 149 Hauptleuten für die mobile Nationalgarde des Seine-Departements. Das ist eine sonderbare Erscheinung. Die Verzögerung muß

wohl in der Unentschlossenheit des russischen Kabinetts liegen, und zwar, wie wir bereits vor mehreren Tagen vermuthet hatten, weil man in Russland sich nicht entschließen kann, die Bedingung der Fortsetzung der Konferenz ihres Ultimatum der Konferenz zu Grunde liegen müßten, ohne weiteres anzunehmen. Ueberhaupt scheint die Pariser Presse die Wünsche der Regierung als Thatsache hingestellt zu haben, vielleicht in der Absicht, um desto schärfer gegen diejenige Macht auftreten zu können, welche durch ihre Kenntnis die Konferenz vereitelt haben würde. Auch die Worte, welche man vom Kaiser am Neujährstage erwartete, und welche man ihm schon im Voraus in den Mund legte, mögen nicht als Konstatierung des für Europa wiedergewonnenen Friedens zu betrachten sein, sondern vielmehr als eine Drohung gegen diejenigen, welche durch ihren Widerstand den von der französischen Regierung bereits so schön arrangirten Frieden kompromittiren.

Die „Pariser Korrespondenz“ schreibt unterm 27. Dezember: In den französischen Regierungskreisen zeigt man gerade keine große Begeisterung für die Konferenz. Einmal wohl schon deshalb, weil die Initiative dazu nicht von Frankreich ausgegangen und sodann wegen der Befürchtung, daß durch die Konferenz das behauptete Einvernehmen zwischen Russland, Preußen und Italien sich noch mehr befestigen werde. Im Gegentheil zu diesen drei Mächten betont man mit großer Heftigkeit die vollkommene Uebereinstimmung Englands und Frankreichs, sowie Oesterreichs, indem man gleichzeitig zu versichern gibt, daß die Fortsetzung der Konferenz wohl nur dann beschieden würde, wenn sie die Gewissheit erlangt, daß die in ihrer Note an die griechische Regierung enthaltenen Beschwörungsbedingungen von den theilnehmenden Mächten anerkannt, also gewissermaßen zur Basis genommen werden würden. Wie abgeneigt Frankreich der Konferenz ist, dürfte wohl daraus zu ersehen sein, daß in allen offiziellen Korrespondenzen der Provinzialblätter die Opportunität derselben in Abrede gestellt wird. In dem Pariser Vertrage wäre Alles für den Fall eines Zwiespaltes zwischen der Türkei und Griechenland vorgeesehen, und wenn alle Mächte mit gleicher Loyalität handelten, würde folglich keine Konferenz nöthig sein. Geradezu feindselig gegen das Projekt zeigt sich die liberal-legitimistische Presse. So sagt die „Union“, sie fühle sich gedemüthigt durch die Rolle Frankreichs in dieser Sache. Dasselbe sei seither der Protektor der orientalischen Christen gewesen und heute sei es nicht einflußreich genug, mit einer der drei griechischen Schutzmächte ein Einverständnis zu erzielen und müße die Intervention Preußens erdulden. Jetzt werden Preußen, Russland und Italien die Beschützer der Christen im Oriente werden und Frankreich werde das seltsame Schauspiel darbieten, der Vertheidiger der Türkei zu sein.

Der „Corresp. du Nord-Est“ wird unterm 24. aus Wien geschrieben, daß nachdem am 24. der preussische Geschäftsträger, Graf von Solms, Herrn von Kavalatte den Konferenzvorsitz gemacht, dieser nach Einholung des Willens des Kaisers erwidert, daß Frankreich das Projekt billige, jedoch unter der Bedingung, daß alle Unterzeichner des Pariser Vertrages zur Theilnahme eingeladen würden und daß Griechenland die Verpflichtung übernehme, den Status quo während der Dauer der Konferenz aufrecht zu erhalten. Nach diesem Projekte würde übrigens von den freitenden Mächten nur die Fortsetzung der Konferenz zugezogen werden, nicht aber auch Griechenland. Das preussische Projekt, sowie der französische Gegenvorschlag wurden durch den Fürsten Metternich dem Wiener Kabinete mitgeteilt, und während dieses mit der französischen Regierung i. Verbindung trat, wurde in Paris und London ein die Konferenz betreffendes russisches Memorandum angekündigt.

Die wichtigste Nachricht, welche heute vorliegt, ist die aus Konstantinopel vom 29. gemeldete, in der „Fig.“ reproduzierte Depesche des Inhalts: Petropoulaki hat sich mit dem Rest der von ihm geführten Infurgenten auf Kreta ergeben.

Oberst Petropoulaki befehligte im Ganzen circa 1000 Freiwillige auf Kreta, welche in jüngster Zeit lebhaftest Earmügel zu beschicken hatten, und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Infurgenten einem neuerlichen heftigen Stoß nicht widerstehen konnten, und es daher vorgegen, die Waffen zu strecken. Auch kommt der Umstand in Bedingung, daß im Bezirk Apoforana in den jüngsten Tagen die Krete von den Türken sehr hart bedrängt wurden. Dem türkisch-griechischen Konflikt dürfte diese neue Wendung der Sachlage keine neuen Flügel des Aufschwungs geben.

Die Diplomatie trifft ihrerseits die Vorbereitungen zur beginnenden Konferenz. Die Vorbereitungen dazu lauten nach einer Berliner Korrespondenz der „Indep.“: Aufrechterhaltung des status quo auf Candia, Suspension der im Ultimatum der Fortsetzung angebrochten Maßregeln der Strenge, und Unterstützung der gerechten Forderungen der Türkei.

Was die Festsetzung der angebrochten Maßregeln betrifft, haben dieselben durch die von der Fortsetzung bewilligte Fristverlängerung ihre praktische Bedeutung schon jetzt so gut wie verloren. Man zweifelt übrigens nicht an dem Erfolge der weiteren von der Diplomatie unternommenen Schritte, wird doch auch von Wien aus eine Uebereinstimmung in dieser Frage mit Preußen anzubahnen angeht. Dem „N.“ schreibt man aus Wien vom 28. Dezember: „Dem Vernehmen nach ist der Gesandte in Berlin angewiesen worden, alle seine Anstrengungen aufzubieten, um das dortige Kabinete zu bestimmen, der bereits vereinbarten gemeinsamen Aktion der Westmächte und Oesterreichs zur Gewinnung einer dauernden Grundlage für die Pazifikation des Orients seine entschiedene und rüchhaltlose Mitwirkung zu leisten. Vorzugsweise eine solche Mitwirkung — so sollen die Worte der betreffenden Depesche lauten — würde hier als „ein sicherer Beweis des von Preußen der Wiederanknüpfung freundschaftlicher und vertrauensvoller Beziehungen zu Oesterreich beigelegten Werthes“ aufgefaßt werden.“

Nach dem Tone der Bismarck'schen Organe, welche etwas mehr als wegworfend über Oesterreich sprechen, wird dieses Entgegenkommen wohl nicht viel zu bedeuten haben.

Nach Berichten aus Spanien hatte die republikanische Partei in Logrono eine Demonstration veranstaltet, der dort residirende Marschall Gspartero ist derselben aber aus dem Wege gegangen und hat auch nicht auf die von dem republikanischen Komitee an ihn gerichtete Vorladung geantwortet. General Gialbini hatte sich von den leitenden Persönlichkeiten Madrids verabchiedet und ist nach Valencia gegangen. — Nach dem „Impartial“ hat der Herzog von Montpensier auf seine Kandidatur verzichtet, wird jedoch die seines Sohnes mit einer Regimentschaft von drei Personen, aufstellen. Es heißt, daß er das betreffende Manifest bereits nach Madrid an seine Anhänger zur Prüfung überhandt habe.

Eine recht düstere Schilderung der spanischen Zustände erhält die „Trierer Zeitung“ von einem in Barcelona lebenden Landmann, welcher der Revolution sehr zugethan ist, die Mißgriffe der provisorischen Regierung sehr milde beurtheilt, aber doch die Augen vor den Gefahren der Zukunft nicht verschließen kann. Er schreibt: „Mehr und mehr umzieht sich der politische Himmel dieses Landes mit düsterem Gewölke und Alles deutet darauf hin, daß die schwierigsten Lage für das Volk noch bevorsteht. Die September-Revolution, in den ersten, die ihr zu Ehren in allen Städten veranstaltet worden waren, hatte die gesammte Bevölkerung in einen Freudentaumel versenkt und die Situation so zu sagen mit einem rosenrothen Schimmer umzogen, die glücklich über mancherlei Enttäuschungen der ersten Wochen hinweghalf und auch den Fehlern und Mißgriffen der provisorischen Regierung eine milde Beurtheilung verschaffte. Aber wie nichts auf dieser Welt von Bestand ist, so mußte auch diese schöne gebo-

## Feuilleton.

### Der tolle Graf.

Novelle von Adolf Schirmer.  
(Fortsetzung.)

Mansfeld, nebenbei bemerkt, ein bekannter und beliebter Schriftsteller, that genau, was er soeben angedeutet hatte. Etwa zehn Schritte vor der Brücke bog er zum Quai hinüber und ging nun an der Flußseite geradewegs der Stelle zu, welche der Unbekannte jetzt inne hatte. Er zog sich dabei den Plaid über Nase und Ohren, so daß von seinem Antlitze fast nichts als die blühenden Augen unter dem Hute hervorstrahlten. Der, welchen die beiden Freunde im Verdacht hatten, daß er sich dem Canale in selbstmörderischer Absicht genähert habe, stand nicht mehr über die Barriere gelehnt da, auch blickte er nicht mehr in die düster wogende Fluth, sondern war zu einer Laterne getreten.

Er befand sich gerade an einer Stelle, von der aus man sehr gut den etwas abshängigen Theil einer Straße übersehen konnte, welche aus dem Herzen der Stadt zum Quai führte. Und dort hinüber spähte er denn auch mit großer Umsicht durch den Nebel, der dichter geworden war und bereits die obere Hälfte der umliegenden Häuser vollständig verhüllte und den Blick entzog.

Mansfeld hatte sich dem Manne etwa um ein Duzend Schritte genähert, als er gewahrte, daß dieser seinen Mantel auseinander schlug, eine Handbewegung machte und vornüber schaute.

Könnte zu dieser Gattung Thoren gehören. Kommt es aber bei einem Sturz in's Wasser pünktlich auf die Minute an? Schwerlich! Der Mann hat also auf die Uhr geblüht, weil er Jemanden hier erwartet, vermuthlich eine Jemandin. Es wollen sich also möglicherweise zwei erröthen, das ist eine ganz vernünftige Folgerung, wenn es sich hier überhaupt um eine Beförderung in's schöne Jenetids handeln sollte, was ich jetzt in Frage stellen möchte. Weiß Gott, die Sache wird vielleicht recht hübsch verwickelt und giebt mir Stoff zu einem Feuilleton-Roman, wenn nur hoffentlich die abgedrohte Mißere von Nord- und Schauerensenen dabei wegleitet. Nun, wir werden ja sehen!”

Während Mansfeld so zu sich selber sprach, schlenderte er langsam vorwärts. Der Herr an der Laterne bemerkte jetzt den Näherkommenen. Und nun war es ganz klar, daß ihm daran liege, sein Gesicht zu verbergen. Er nahm eine Stellung an, die Mansfeld verbot, seine Züge zu schauen, und als dieser nun, wie zufällig, auf die andere Seite der Laterne trat, da wendete er das Antlitz rasch dem Canale zu.

„Das ist wieder verdächtig!“ murmelte Mansfeld vor sich hin. Er hatte sich dieses kaum gesagt, als ihm ein Zufall zu Hilfe kam. Dieser Zufall nannte sich hier Windstoß, und dieser Windstoß war so heftig, daß er den Mantel jenes verdächtigen Herrn auseinander schlug und ihn fast von den Schultern seines Eigentümers herabschleuderte. In dem Augenblicke nun sich hastig bemühte, sich wieder in das unentbehrliche Kleidungsstück zu hüllen, mochte er einen Augenblick seine Vorkehrung vergessen haben, denn wenige Sekunden legte er seine Züge dem vollen Gaslichte und zugleich dem scharfen Blicke des vorübergehenden Mansfeld aus. Diesem hatten aber die wenigen Sekunden vollständig genügt, zu wissen, woran er mit jenem Herrn sei, an dessen Erscheinung seine lebhafteste Phantasie bereits begonnen hatte, den Anfang eines vollständigen Schauerromanes zu knüpfen.

„Hoho,“ sagte er sich, indem er in sich hinein lachte, „der ist es! Der Graf und ich waren Beide einmal empfindsame Thoren!“ Er schritt eilig weiter, doch nicht direct zu seinem Freunde hinüber, der fortwährend beobachtend vor dem Kaffeehaue stand. „Er darf doch nicht merken, daß ich hier seinetwegen ging!“ murmelte er vor sich hin. „Er wird mich

nicht erkannt haben, vielleicht erinnert er sich überhaupt meines Aussehens gar nicht mehr, ist es doch einige Monate her, daß wir in einer Gesellschaft das erste und einzige Mal wenige Worte wechselten. Ich aber sah ihn öfter seitdem und merkte mir seine Züge gut genug. Auf alle Fälle muß ich einen kleinen Umweg machen, um nicht als ein Indiscret zu erscheinen. Mein Graf wird mit mir lachen, wenn ich ihm sage, wen wir für einen angehenden Selbstmörder bielten!”

Mansfeld lehnte also in einem großen Bogen zum Kaffeehaue zurück. Dort hielt der Freund noch getreulich Wache.

„Nun?“ fragte dieser ihn gespannt, und setzte hinzu: „Der Mensch spaziert dort noch immer auf und nieder. Mir scheint, Sie redeten ihn nicht einmal an!”

„Das wäre auch höchst überflüssig gewesen!“ entgegnete Mansfeld lachend. „Beruhigen Sie sich, lieber Graf! Dieser Mann wird sich nicht in's Wasser stürzen, — der sicher nicht, das garantire ich!”

„Sie kennen ihn?“

„Oberflächlich, was seine Person, — gründlich, was seinen Ruf anbelangt. Es ist der Baron Gordon.“

Als der junge Mann lächelnd diesen Namen nannte, da zuckte der Andere leicht zusammen. Er lachte nicht mit, im Gegentheil, seine Miene verfinsterte sich.

Mansfeld blickte ihn erstaunt an.

„Was ist Ihnen, Graf? Jener Name berührt Sie unangenehm?“

Der junge Graf schleuderte einen glühenden Blick nach der Seite des Quais hinüber, wo der Herr im Mantel wieder bei der Laterne stand.

„Ich haße den Baron.“

„Sie kennen ihn also genau?“

„Er ist mein Vetter.“

„Das wußte ich nicht. Sie sagten mir nie davon.“

„Man redet nicht gern von seinen Tölpeln.“

„Ah! Da hatten Sie wohl einen unangenehmen Auftritt mit ihm?“

„Ich — ich —! Sprechen wir darüber ein anderes Mal, mein

hene Stimmung ein Ende nehmen, und mit der Raschheit, die nur bei Südländern möglich ist, ist dieselbe in ihr direktes Gegenheil umgeschlagen...

Inland.

Best, 30. Dezember. Was Niemand für möglich gehalten, ist heute in der Kaiser-Generalversammlung der Stadt-Repräsentanz geschehen.

Best, 2. Januar. Der ministerielle Entlassung meldet, der Allerhöchste Hof werde am 25. Januar in Wien eintreffen, um die letzten Tage des Jahres hier zu verbringen.

Nach der neuen Civilprozess-Ordnung sind die Districtual-Tafeln aufgehoben. Das Justizministerium bereitet eine Verordnung vor, mit welcher die Aufhebung dieser Gerichte durchgeführt wird.

Best, 2. Januar. (Ungarische Landwehr-Offiziere.) Den Bestimmungen über die Eintheilung und Stellung der Landwehr-Offiziere der Länder der ungarischen Krone entnehmen wir Folgendes:

Laut Circular-Verordnung vom 29. Dezember 1868 wird das Offizierskorps der Landwehr dieser Länder bei der ersten Anstellung aus folgenden Elementen gebildet: a) aus tauglichen Offizieren des Pensionistenstandes; b) aus Offizieren, die mit Beibehalt des Offiziers-Charakters quittirt haben...

Jedem Pensionisten oder bei der ersten Errichtung ausnahmsweise aus dem Aktionsstand des stehenden Heeres in die Landwehr überföhrten Offiziere ist die für die aktive Dienstzeit im stehenden Heere erworbene Pension, so lange er seine Charge nicht freiwillig ablegt, oder derselben verlustig wird, für Erhalten zu erhalten...

Alle obgenannten in die ungarische Landwehr eingetheilten Offiziere haben den Titel „königlich ungarische Landwehr-Offiziere“ zu führen und ist es der allerh. Wille Sr. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, daß zwischen der Benennung „kaiserlich-königlicher“ und „königlich-ungarischer Offizier“ keinerlei Unterschied aufgeföhrt werde.

Im Sinne des Wehrgesetzes haben für die Beförderung der Offiziere in der Landwehr die gleichen Grundsätze zu gelten, wie sie für das stehende Heer maßgebend sind.

Art. 5 regelt die Versorgungsansprüche, die theils dem gemeinsamen Kriegsbudget, theils der Landwehr-Station zur Last fallen. Das Pensionennormale der Armee bildet die Grundlage für die Pensionierung der Landwehr-Offiziere.

Freund. Sie besitzen ein theilnahmooses Herz, obgleich Sie oft ein Spötter sind und bisweilen gern den Blaffiten spielen.

„Lieber Graf,“ unterbrach ihn Mansfeld lachend, „mir scheint, Sie sind mir nicht besser, als ich selber dies bis jetzt geblieben. Ich danke Ihnen für die schmerzliche Aufmerksamkeith. Doch ich muß wohl den Schmerz bei Seite lassen.“

„Mansfeld,“ antwortete der Graf in unverkennbarer Aufregung, „wenn Sie gehen müssen, so gehen Sie, ich werde bleiben. Ich muß um jeden Preis erfahren, mit wem der Baron dort zusammengetroffen wird.“

„Wenn dem so ist,“ versetzte der junge Schriftsteller ernst und mit Festigkeit, „so bleibe auch ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

(Eine grauenhafte Geschichte) hat sich in Bispöck-Ladany zugetragen. Der dortige Einwohner B. R. bei dem sich schon früher Symptome von Insanität gezeigt hatten, war am 18. v. mit seinem Weibe wegen Verkauf irgend eines Besitzthums in Streit geraten und kam zuletzt in solche Wuth, daß die Frau mit ihrem Kinde vor ihm auf den Dachboden flüchtete.

Als Grundsatz hat ferner noch zu dienen, daß alle Offiziere nur in ihrer aufstehenden Charge in die Landwehr übernommen werden. Obige Normen dürften voraussichtlich auch auf die Landwehr in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern Anwendung finden...

Agram, 1. Januar. Der kürzlich präconisirte Bischof Petrovic ist vorige Nacht, vom Schläge gerührt, gestorben.

Wien, 28. Dezember. (Oesterreichische Nationalbank.) Die Meldung, die Bankdirektion habe beschlossen, in der Garantiefrage den Proceßweg zu betreten, wird uns als voreilig bezeichnet. Es kann nicht im Bereiche der Competenz der Direktion liegen, über dergleichen ohne besondere Ermächtigung durch die General-Versammlung zu entscheiden...

(Reorganisation der Armee-Administration.) Die Abtheilung der jetzigen großen administrativen Territorien in 17 militär-administrative Bezirke (10 österrichische, 7 ungarische), deren Leitung je nach der Größe und Eigenthümlichkeit der räumlichen Ausdehnung entweder einem Generalcommando, oder dem mit einem Truppendivisioncommando vereinigen Militärcommando, oder endlich einem Truppendivisioncommando selbst übertragen wird...

Die Aufnahmehöhe des stehenden Heeres in die Landwehr überföhrten Offiziere ist die für die aktive Dienstzeit im stehenden Heere erworbene Pension, so lange er seine Charge nicht freiwillig ablegt, oder derselben verlustig wird, für Erhalten zu erhalten...

Alle obgenannten in die ungarische Landwehr eingetheilten Offiziere haben den Titel „königlich ungarische Landwehr-Offiziere“ zu führen und ist es der allerh. Wille Sr. kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, daß zwischen der Benennung „kaiserlich-königlicher“ und „königlich-ungarischer Offizier“ keinerlei Unterschied aufgeföhrt werde.

Im Sinne des Wehrgesetzes haben für die Beförderung der Offiziere in der Landwehr die gleichen Grundsätze zu gelten, wie sie für das stehende Heer maßgebend sind.

Art. 5 regelt die Versorgungsansprüche, die theils dem gemeinsamen Kriegsbudget, theils der Landwehr-Station zur Last fallen. Das Pensionennormale der Armee bildet die Grundlage für die Pensionierung der Landwehr-Offiziere.

Freund. Sie besitzen ein theilnahmooses Herz, obgleich Sie oft ein Spötter sind und bisweilen gern den Blaffiten spielen.

„Lieber Graf,“ unterbrach ihn Mansfeld lachend, „mir scheint, Sie sind mir nicht besser, als ich selber dies bis jetzt geblieben. Ich danke Ihnen für die schmerzliche Aufmerksamkeith. Doch ich muß wohl den Schmerz bei Seite lassen.“

„Mansfeld,“ antwortete der Graf in unverkennbarer Aufregung, „wenn Sie gehen müssen, so gehen Sie, ich werde bleiben. Ich muß um jeden Preis erfahren, mit wem der Baron dort zusammengetroffen wird.“

„Wenn dem so ist,“ versetzte der junge Schriftsteller ernst und mit Festigkeit, „so bleibe auch ich.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Paris, 30. Dezember. Die „Patrie“ und der „Standard“ melden übereinstimmend, daß die Konferenz gesöhrt und gewöh sei. Die veröhbllichen Dispositionen der Türkei und Griechenlands versprechen einen günstigen Erfolg; die Einladungen zur Konferenz sind aber noch immer nicht erfolgt.

Paris, 1. Januar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht kaiserliche Dekrete vom 31. Dezember, mittelst welcher 46 Bataillons-Chefs für die mobile Nationalgarde in den Departements und 145 Compagnies für die mobile Nationalgarde des Seine-Departements ernannt werden.

Paris, 2. Januar. Die Konferenz über die griechisch-türkische Streitfrage wird am 9. Januar eröffnet werden und in dieser ihrer ersten Sitzung beschließen, den Vertreter Griechenlands einzuladen, den Beratungen mit consultativem Votum beizuwohnen.

Paris, 2. Januar. Die „Liberte“ sagt: Don Carlos und die Königin Isabella hatten heute eine Zusammenkunft.

Das „Public“ sagt: Die Konferenzeinladungen sind Donnerstags abgegangen.

Florenz, 28. Dezember. Die heutige „Opinione“ führt in einem längeren Artikel aus: es sei zu bedenken, daß Italien noch unterthig sei und noch etwas zu fordern habe (etwa Trent?), weshalb auch den Konferenzvorschlügen gegenüber Verhohlt nöthig sei.

Florenz, 1. Januar. Der König empfing heute eine Deputation des Parlaments und der Staatswürendträger, dankte derselben für ihre Glückwünsche und sagte:

Die gegenwärtige Sachlage ist eine trübige; sollte sie sich aber verdüstern, so würde die Stüge, welche die Arme gewöhrt, stets die solideste Gewähr für die Interessen Italiens bilden.

Rom, 2. Januar. Der Papst empfing den General Kaout mit einer Deputation französischer Offiziere, die zur Beglückwünsung des Papstes von Civitavecchia hierhergekommen waren. Der Papst erneuerte den Ausdruck seiner Geföhlichkeit für Frankreich und segnete den Kaiser, die kaiserliche Familie, die französische Arme und Marine.

Madrid, 28. Dezember. Die Arme unter Caballeros de Rodas empfing Ordre, die Provinzen Sevilla und Granada zu durchstreifen.

Madrid, 30. Dezember. Der „Imparcial“ sagt, ein Bürgerkrieg könnte nur dann entstehen, wenn die Reactionäre in Verbindung mit den Republicanern und anderen Liberalen ihn heraufbeschwören würden.

Madrid, 30. Dezember. An öffentlicher Stelle eingezogene Erkundigungen gestatten es zu bekräftigen, daß die Zahlung der Coupons der in- und ausländischen Schuld vollkommen gesöhrt ist.

Madrid, 30. Dezember. Die Republicaner in Sevilla haben beschlossen, ihre Waffen noch vor der Ankunft Caballeros abzuliefern. Es herrscht überall Ruhe, selbst in Navarra, wo die Carlisten überwacht werden.

Madrid, 1. Januar. Der „Imparcial“ sagt: Telegramme aus Malaga von gestern melden, daß die Ordnung vollständig hergestellt sei.

General Caballeros de Rodas gab bekannt, er werde keine Feindseligkeiten unternehmen, er vertraue auf den guten Geist der Bevölkerung.

Madrid, 1. Januar. Die „Gaceta di Madrid“ sagt, daß aus Malaga keine Nachrichten vorliegen.

Die „Correspondencia“ schreibt: Depeschen aus Malaga von gestern Abend melden, daß eine Kommission der Provinzialdeputation sich zum General Caballeros begeben habe, um mit demselben zu conferiren. Der General hat, nachdem seine erste Proclamation fruchtlos geblieben ist, eine zweite erlassen, worin er den Belagerungszustand verkündet und die Konjunktur der fremden Mächte von seiner Absicht, die Insurgenten anzugreifen, in Kenntniß setzt.

Büffel, 29. Dezember. Der belgische Kronprinz hat sich einer neuen Operation unterzogen, welche von gutem Erfolg begleitet gewesen ist.

London, 28. Dezember. Aus Chile wird gemeldet, daß der daselbst herrschende Unwille gegen die In-Anlage-Setzung des obersten Gerichtshofes (wegen Pfändereizlegung) einen sehr kritischen Charakter annimmt, und daß eine Revolution bevorstehend ist.

London, 31. Dezember. In den Kohlenbergwerken bei Urgan fand eine Minenerplosion statt, wobei 22 Menschenleben zu Grunde gingen.

London, 31. Dezember. Ein Kabel-Telegramm vom 30. d. aus Newyork meldet, daß die insurgenten Truppen auf San Domingo sich aufgelöhrt haben und daß der Anstand gegen Präsident Baz beendet ist.

London, 2. Januar. Der Berliner Correspondent der Times meldet, die Pforte habe zugesagt, die Erröpfung der Feindseligkeiten in allen Fällen bis zum 20. Januar aufzuheben zu wollen.

St. Petersburg, 31. Dezember. Das „Journal de Petersbourg“ schreibt: Die Zulassung Griechenlands zur Konferenz sei wünschenswerth, um das Ansehen der griechischen Regierung gegenüber der erregten Bevölkerung zu erhöhen. Das Journal hofft, daß griechische Volk und die griechische Regierung werden Mäßigung und Nachgiebigkeit beweisen, die Türkei aber werde das Ultimatum oder wenigstens die verlegenden Punkte desselben noch vor der Konferenz zurückziehen.

Konstantinopel, 30. Dezember. Ein gestern hier eingelaufenes Telegramm meldet, daß die in letzter Zeit von dem General-Gouvernement von Kambja zur Vermeidung der noch übriggebliebenen Freiwilligen-Banden getroffenen militärischen Maßregeln vollständigen Erfolg gehabt haben.

Konstantinopel, 30. Dezember, 1 Uhr Mittags. Soeben wird als authentisch gemeldet, daß die sogenannte provisorische Regierung der Insurgenten und alle Insurgenten auf Kreta der Pforte ihre Unterwerfung angezeigt haben.

Konstantinopel, 31. Dezember. Die „Turquie“ will wissen, daß die Annahme der Konferenz seitens der Pforte noch nicht definitiv erfolgt sei; wahrscheinlich sei es jedoch, daß die Pforte auf dem Ultimatum bestesse.

Konstantinopel, 1. Januar. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die Pforte die Konferenz mit den bekannten fünf Punkten des Ultimatus als Grundlage annehme.

Bukarest, 31. Dezember. In der Kammer stellte der Deputirte Strojann eine Interpellation an die Regierung, warum dieselbe den Gegenwurf bezüglich des Wahlgesetzes aus dem Senat zurückgezogen habe, wodurch die Konstitution verletzt wurde.

Bukarest, 31. Dezember. Die „Turquie“ will wissen, daß die Annahme der Konferenz seitens der Pforte noch nicht definitiv erfolgt sei; wahrscheinlich sei es jedoch, daß die Pforte auf dem Ultimatum bestesse.

Konstantinopel, 1. Januar. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die Pforte die Konferenz mit den bekannten fünf Punkten des Ultimatus als Grundlage annehme.

Bukarest, 31. Dezember. In der Kammer stellte der Deputirte Strojann eine Interpellation an die Regierung, warum dieselbe den Gegenwurf bezüglich des Wahlgesetzes aus dem Senat zurückgezogen habe, wodurch die Konstitution verletzt wurde.

Vertical text in the right margin, partially cut off, containing names and fragments of text.

Bukarest, 1. Januar. In der heutigen Kammer Sitzung...

Athen, 26. Dezember. In den Grenzprovinzen herrscht Ruhe...

Bombay, 12. Dezember. Offiziell wird gemeldet, dass bis zum...

New York, 30. Dezember. In San Domingo wurde der Aufstand...

Kommunales.

Hermannstadt, 4. Januar.

In dem am Schlusse des Nr. 2 unseres Blattes abgedruckten...

Dieser Erinnerung des Notabene wurde auch vollkommen Rechnung...

Wir können diese Rücksicht des Präsidiums gegenüber den später...

Es muss dies um so überaus trübender erscheinen, als manche der vor...

Am auffallendsten aber mag es sein, dass gerade die Anhänger jenes...

Wohl wissen wir, dass die Lage der gegenwärtigen Zusammensetzung...

II.

Der heutigen Sitzung der Komunität präsidirte Herr Drator...

Nach Verlesung und Verifizirung der Protokolle über die zu Anfang...

Vorl. zur Kenntniss einen im Wege des Magistrats herüber...

Es werden sofort zu Deputirten: Dr. Lindner, Oberstaatsanwalt...

Vorl. bringt ferner zur Kenntniss den Bericht des Stadthaus...

Der Antrag geht im Wesentlichen dahin, die dortige Mahl- und...

Nachdem ein Antrag auf Verlängerung der Pachtperiode von 6...

Das Ansuchen des Dr. Wilhelm Jekeli um Ueberlassung der...

Das Ansuchen des Friedrich Klein um Begleichung einer Rechnung...

Ueber das Ansuchen der bisherigen Mieter der städtischen...

Die Herren Fleischbäuermeister klagen in ihrem Gesuche über den...

Der Ausschuss beantragt, den Mietvertrag unter den bisherigen...

Gut und Grobmann beantragen, die Verkaufsstale im Ligi...

Bei der Abstimmung wird der Ansuchenantrag angenommen.

Im Zusammenhange mit diesem Gegenstande gelangt zur Verhand...

Aus dem Gutachten ersehen wir, dass entgegen der Behauptung der...

Zur Befestigung dieser Unzulässigkeit beantragt das Stadthaus...

Unter bemerkt sich die Keiligkeit der Schragen und das...

Dr. Lindner ist der Ansicht, dass man mit dem Antrage des...

Gut will überhaupt die gänzliche Abschaffung der Schragen...

Nach längerer Debatte wird sich dahin geeinigt, dass der diesfalls...

Das Ansuchen der Franz-Joseph-Spitals-Verwaltung um Erholung...

Das Protokoll über die neuerliche Kitzation des Photogenbedarfes...

Der Magistrat überreicht einen Bericht des Stadthauswärters Dr.

Was über Antrag Dr. Lindner's an den Magistrat mit dem...

Der Magistrat macht Mittheilung darüber, dass dem Geometer J.

W. Lindner kann diese Mittheilung nur zur „sehr unangenehm...

Dieser Antrag wurde ohne Einsprache angenommen und zugleich be...

W. Lindner kann diese Mittheilung nur zur „sehr unangenehm...

Der Verkauf von 65 Haufen Spänen wird nachträglich genehmigt...

Ein Erlaß des Landesverordnungsamtes, betreffend die Ver...

Das Ansuchen des Dr. Wilhelm Jekeli um Ueberlassung der...

Das Ansuchen des Dr. Wilhelm Jekeli um Ueberlassung der...

Das Ansuchen des Dr. Wilhelm Jekeli um Ueberlassung der...

Das Ansuchen des Dr. Wilhelm Jekeli um Ueberlassung der...

Die Stadt Maros-Báráhely fordert auf zur Vertheilung an...

Vorliegender beantragt, in Erwägung, dass seine Substitution...

Der Antrag wird angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Januar.

Das in unserem gestrigen Blatte an dieser Stelle erwähnte...

Schankpöbelrektor Dreyer ist vorgestern mit seiner Gesellschaft...

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 5. Januar. (Gewerbeverein.)

In der letzten Montagversammlung wurde die Bibliotheksfrage zur Sprache...

Der Ausschuss beantragt, den Mietvertrag unter den bisherigen...

Im Zusammenhange mit diesem Gegenstande gelangt zur Verhand...

Leser- und Geselligkeits-Verein.

Mittwoch, den 6. Jänner, Nachmittags 4 Uhr, findet die...

Hermannstadt, 1. Januar. Nachstehend theilen wir den Ge...

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'I. Einnahmen' and 'II. Ausgaben'.

Summe der Einnahmen 137385 40%

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'I. Einnahmen' and 'II. Ausgaben'.

Summe der Ausgaben 106584 19%

jomit wird ein Kassarest von 30800 85 in den Monat Jänner 1869 übertragen.

Dr. Barry's heilbringende Revalesciers hat das schätzbare Verdienst ohne Mißhilfe...

Wir citiren einige aus 65,000 Fällen die aller Medizin getrogt. — Die glückliche...

Dieses Krautweib ist durch alle Apotheken zu beziehen oder gegen Postkassa...

Circus Hüttemann.

Circus advertisement including text 'Morgen Mittwoch den 6. Januar, grosse Galla-Vorstellung in der hohern Reitkunst, Gymnastik und Pantomimen' and an illustration of a horse.

Telegr. Wiener Cours vom 4. Januar 1869

Table of telegraphic exchange rates for various commodities like Metallwaaren, National-Anleihen, etc.

Cours der siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen

Table of exchange rates for seven-burgian debt obligations.

\*) Was ist mit dem Fund-Steuer? Vom S. Richter.



Licitation.

Abtheilung 3, ad No. 13 ex 1869.

Kundmachung.

1-3

Das Reichs-Kriegsministerium hat zur Sicherstellung des, für das Verwaltungsjahr 1869 noch bestehenden Bedarfs an Monturs- und Rüstungsarten, welcher im Wege der Privat-Industrie beigegeben werden soll, die Lieferungs-Ausschreibung mittelst einer Offerts-Verhandlung angeordnet.

Für diese Bedarfs-Sicherstellung haben im Allgemeinen dieselben Offerts-Bedingungen in Wirksamkeit zu bleiben, welche bei der vor Kurzem bewirkten theilweisen Anschaffung von fertigen Sorten für das Jahr 1869, bereits mittelst des „Antsblattes“, der „Wiener Zeitung“ vom 1. November 1868, und in Folge dessen mittelst der Landes-Zeitungen öffentlich verlaublich worden sind.

Der beigegebene Ausweis bezeichnet nach den verschiedenen Lieferungs-Gruppen die Artikel, welche im Materiale, und im fertigen Zustande, dormalen zur Lieferung beigegeben werden.

Bei jedem Artikel ist das Anbots-Minimum und der Termin angesetzt, bis zu welchem das, diesem Anbots-Minimum gleichkommende Lieferungs-Quantum zur Einlieferung gelangen muß. Für die 1. Quartals-Rate wird der Schlusstermin ausnahmsweise auf den fünfzehnten April 1869 festgesetzt; die für die übrigen Quartals-Raten auf Ende Juni, September und Dezember 1869 entfallenden Schlusstermine bleiben unverändert.

Die Offerten können bei jeder Quartals-Rate Zwischentermine beantragen, deren Bestimmung ihnen überlassen wird, welche sie jedoch, sammt den beim Eintritte eines solchen Termins abzuwartenden Liefer-Quantums in dem Offerte genau anzugeben haben.

Jedem Offerten bleibt es ferners unbenommen, auch größere Quantitäten als das angezeigte Anbots-Minimum anbieten zu können. Das angebotene Quantum, der Lieferpreis, dann der Liefertermin bei jedem Artikel, und ebenso die Monturs-Commission, wozu geliefert werden will, müssen bestimmt, deutlich und ohne Korrektur im Offerte angegeben sein.

Das Reichs-Kriegsministerium ist berechtigt, die offerirten Quantitäten, die beantragten Lieferpreise, sowie die Abfertigungs-Termine im Einvernehmen mit dem Ersteher zu modifiziren, und solche bei der Lieferungs-Vertheilung speziell mit demselben zu vereinbaren.

Die zu liefernden fertigen Sorten müssen nach den letzten von dem Reichs-Kriegsministerium genehmigten Mustern, welche bei allen Monturs-Commissionen zur Einsicht vorliegen, und als Minimum der Qualitätsmäßigkeit anzusehen sind, geliefert werden.

Die Offerten haben in ihren Offerten ausdrücklich zu erklären, daß sie diese Muster, welche zur Beurtheilung der Lieferartikeln dienen, genau kennen, indem nur mustermäßige Sorten von den übernehmenden Regierungs-Organen angenommen werden dürfen.

Dasselbe gilt auch für die im Materiale zu Einlieferung verlangten Artikel.

Hinsichtlich der Verfassung und Form der Offerte, dann Beibringung der betreffenden Badien haben die mit der Lieferungs-Ausschreibung vom 1. November 1868 („Antsblatt der Wiener-Zeitung“ vom 1. November 1868) verlaublich bestimmten Bestimmungen und hinausgegebenen Formulare ihre volle Geltung.

Die diesen Bestimmungen gemäß ausgefertigten Offerte, sowie die Depositscheine über die erlegten Badien oder bezugsweise die Badien selbst, müssen längstens bis inclusive 24. (zwanzigsten) Jänner 1869, zwölf Uhr Mittags unmittelbar bei dem Reichs-Kriegsministerium überreicht werden, und es verpflichtet sich das Reichs-Kriegsministerium, die Vertheilung des Offertes, über die Annahme oder Nichtannahme des Offertes längstens bis letzten Jänner 1869 auszufertigen.

Schließlich wird bemerkt, daß die Offertsbedingungen und die Bestimmungen in Betreff der Form der Offerte, dann Beibringung der Badien, auf welche sich oben berufen wird, hienächst in der „Hermannstädter Zeitung“ vereinigt mit dem „Siebenbürger Boten“ vom 11., 14. und 18. November 1868, Nr. 269, 272 und 275 verlaublich worden sind.

Hermannstadt, den 2. Jänner 1869.

Ausweis der zu liefernden Artikel.

Table with 3 columns: Benanntlich, Termin, bis zu welchem das nebenbezeichnete Anbots-Minimum einge-liefert werden muß, Anbots-Minimum. It lists various military supplies like uniforms, boots, and equipment.

Main table with 3 columns: Benanntlich, Termin, bis zu welchem das nebenbezeichnete Anbots-Minimum einge-liefert werden muß, Anbots-Minimum. It lists various military supplies like uniforms, boots, and equipment.

Warnung.

Warum so viele Kaufleute mit dem fälschten Syrup Pagliano...

Hieronimus Pagliano.

Lehrer der Medicin in Florenz...

und schwache Kinder.

LONDON.

Allen Krankheiten gelitten, als: Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Scher- und Geisteschwäche, Galarung und Eiterung des Magens...

Die Du Barry's Revalensiere und befindet sich mit ungestörtem Schlaf und völlig ist seit so vielen Jahren entbehrte...

Salzen mit drückenden Unterleibs-Be-schwerden... dieses Mittel bereitet, ja es wirkt so sehr wie eine große Milderung...

at von Dr. Würzer. Das wohlbekannteste Mittel in einem der... und einwirkenden Mittel mit Erfolg in...

Genüß, sichert erquickenden Schlaf, er-ten Bäder zu 12 Tassen = 1 fl. 50 kr., bis 4 fl. 10 kr.

Paris, 26. April 1856. mir viel Gutes gethan, da ich dadurch Schmerzen und allgemeiner Schwäche...

Erde, Wien.

Postmarkt, in Frankfurt a. M.: alle Apotheken. 34-150

Benanntlich	Termin, bis zu welchem das nebenbezeichnete Anbots-Minimum eingeliefert werden muß	Anbots-Minimum
Zugeschnittene gemeinjamie Schuhe	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	10000 Stück
Fertige	1. Quartal 1869	6000 "
Zugeschnittene Hüfaren - Gzismen	1. "	1000 "
Fertige	2. "	300 "
Fertige hohe Kavallerie-Stiefeln	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	1400 "
Zugeschnittene hohe Kavallerie-Stiefeln	1. Quartal 1869	900 "
Fertige	3. "	527 "
Zugeschnittene Gzismen für Vereffen	2. "	362 "
<b>5. Gruppe. Kopfbedeckungen.</b>		
Für Unteroffiziere Kavalleriehelme sammt Gemeine Schuppenbänder	bis Ende April 1869	50 "
Rutma für Hüfaren ohne Schnurverzierung	"	50 "
Tatarfa für Ublanen ohne Kopfhaarbusch	"	600 "
Jägerhüte	4. Quartal 1869	700 "
Gziskoehüte	3. "	1600 "
Sturmbänder mit Schnallen zu Rutma etc.	bis Ende April 1869	115 "
1200 "		
<b>6. Gruppe. Pferdebedeckungen.</b>		
Ungarische Sättel	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	500 "
Sattelfig-Decken	bis Ende April 1869	350 "
<b>7. Gruppe. Eventuelle Erfordernisse.</b>		
Feldwebels-Gzafoborden	3. Quartal 1869	450 Ellen
Feldwebels - Distinktions - Bördchen ohne Vorstoß	3. "	600 "
Anhängelschnüre zu Axtilla	1. "	700 Garnit.
" Zubeweisenswaffenröcke	1. "	400 "
" Ublanka	1. "	1200 "
" Kanfo	3. "	887 "
Achfelschlingen zu Blousen	1. "	966 Stück
Vierfartige Axtilla-schnüre	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	20000 Ellen
Ungarische Tuchsofenschnüre	"	23000 "
Gefreiten Gzafoschnüre	2. Quartal 1869	1500 "
Graue Mantelschlingen	1. "	4000 Garnit.
Axtilla-Röschchen	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	1200 Duzend
Lagermützen-Röschchen	bis Ende April 1869	2300 Stück
Bataillons - Tambours - Robrschnüre	3. Quartal 1869	10 "
Gziskoeh-Hutschnüre	3. "	108 "
Jäger-Hutschnüre	3. "	1800 "
Schnurverzierungen zu Rutma	2. "	1600 "
Trompetenschnüre sammt Quasten	2. "	950 "
Mit weißer Lederreinigung fertige	Bis Ende April und Ende Juli 1869	28000 Stück
Mit schwarzer Halsbinden	"	8000 "
Halsbänder für Gziskoeh	3. Quartal 1869	500 "
Große messingene Ublanen-Röschchen	Bis Ende April 1869	1000 Duzend
Kleine "	"	300 "
Röschchen-Röschchen	2. Quartal 1869	900 Stück
Jägerhut-Embleme	3. "	1600 "
Lederne Handschuhe	1/4 im 1., 1/4 im 2., Rest im 3. Quartal 1869	5400 Paare
Große schwarze kleine Röschchen	1. Quartal 1869	5000 Duzend
Kleine Thierklauen-Röschchen	1. "	2500 "
Fouragierstricke	1. "	1400 "
Bataillons-Signalförderer	1. "	3500 Paare
Compagnie-Signalförderer	1. "	28 Stück
Trompeten	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	50 "
Deutsche Sporen sammt Riemen	"	50 "
Rinnfetten-Hafen	Bis Ende April 1869	1000 Paare
Langglieder zu Rinnfetten	1. Quartal 1869	1200 Stück
Striegel mit Heft	1. "	1400 "
Abgabeisen sammt Nägel zu Schuhe und Stiefeln	Bis Ende April 1869	2400 "
12000 Paare		
Hloßhaken sammt Stiel	Bis Ende April 1869	111 Stück
Handhaken "	"	222 "
Krampen sammt Feder, Nägel und Stiel	"	284 "
Strichschaukeln sammt Stiel	"	296 "
Wurfschaukeln "	"	293 "
Kleine Lattemnägel	1. Quartal 1869	39000 "
Große "	"	24000 "
Tragbare Infant-Rochgeschirre à 2 Mann	Bis Ende April 1869	1600 "
Kafeportionenbecher	"	180 "
Gläserne Feldflaschen mit Blechüberzug	"	2400 "
Weschlagene Trommelschlägel	"	250 Paare
Gelb montirte Bataillons-Tambours-Röschchen	"	4 Stück
Trommelschlägel	"	3 "
Abjustirte messingene Trommeln	1/2 im 2., 1/2 im 3. Quartal 1869	8 "
Bierde-Kactaschen mit Handriemen	Bis Ende April 1869	100 "
Große messingene Röschchen für Infanterie	1/2 im 1., 1/2 im 2. Quartal 1869	2500 "
Kleine "	"	2000 Duzend
Große messingene Röschchen für Jäger mit Nr.	"	500 "
Kleine "	"	2000 "
Große zinnene Röschchen für Infanterie	"	2000 "
Kleine "	"	500 "

**Kein Zahnweh mehr!**  
 Von hohlen Zähnen! Paris: 10.000 Flacons. Mit Geschwulst!  
 Die heftigsten Zahnschmerzen jeder Art beseitigt auf die Dauer eines Jahres sogleich das berühmte Pariser Zahnheilmittel:  
**„LITON!“**  
 Ein Flacon auf ein Jahr für die grösste Familie 70 Nkr.  
 General-Depôt für die ungar. Kronländer bei **Josef v. Török**, Apotheker in Pest.  
 Durch Post: Emballage 10 Nkr. 1-19  
 Mit Zahngeschwür! Durch alle renommirten Apotheken zu beziehen. Wiederverkäufer 25% Rabatt. Unerreicht! Unfehlbar!

**M. Bollmann, Wien,**  
 Roththurmstraße Nr. 31, Mariahilferstraße Ura. 91.  
**Grösste Niederlage aller Systeme von Nähmaschinen zu herabgesetzten Preisen,**  
 unter einjähriger Garantie.  
 Handmaschinen von 25 bis 50 fl. aufwärts.  
 Illustrierte Preisblätter werden auf Verlangen franco und gratis zugesandt.  
 Außerdem Lager von echten russischen Samovar (Theepfeil) und Gouffrir-Maschinen in allen Dimensionen. 4-12

**Beachtenswerth!**  
 Unterschwemer besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nässliches Bettaffen, sowie gegen Schwächezustände der Darmblase und Geschlechtsorgane.  
 Specialarzt **Dr. Kirchhöfer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).  
 4-6

**Fussleidende Winterstube**  
 in der Schuh-Fabriks-Niederlage von **B. Fried** in Wien, Stadt, Adlergasse Nr. 1.  
**Serrenschube.**  
 Fl. 5.- mit Doppelsohlen mit Klettchen und Doppelsohlen Fl. 6.50  
 Fl. 6.- mit Klettchen befestigt und Doppelsohlen Fl. 6.50  
 Fl. 7.- mit Klettchen befestigt und Doppelsohlen Fl. 6.50  
 Fl. 8.- mit Klettchen befestigt und Doppelsohlen Fl. 6.50  
 Fl. 9.- mit Klettchen befestigt und Doppelsohlen Fl. 6.50  
 Fl. 10.- mit Klettchen befestigt und Doppelsohlen Fl. 6.50  
**Damenschube.**  
 Fl. 3.- mit Doppelsohlen Fl. 3.-  
 Fl. 4.- mit Doppelsohlen Fl. 4.-  
 Fl. 5.- mit Doppelsohlen Fl. 5.-  
 Fl. 6.- mit Doppelsohlen Fl. 6.-  
 Fl. 7.- mit Doppelsohlen Fl. 7.-  
 Fl. 8.- mit Doppelsohlen Fl. 8.-  
 Fl. 9.- mit Doppelsohlen Fl. 9.-  
 Fl. 10.- mit Doppelsohlen Fl. 10.-  
**Zur gefälligen Beachtung.**  
 Näher den oben verzeichneten habe ich Lager von allen Sorten Schuhwaren; aus welchen Beschreibungen nach Maß und Reparaturen angenommen und prompt ausgeführt. Bei auswärtigen Aufträgen wird um das Maß geboten, welches folgender Art zu nehmen ist: die Sohlenlänge von der Hebenhöhe bis zur Ferse, die Breite am den Ballen und Mittelfuß.  
 Wichtig für Jedermann sind meine wasserfesten Füßschuhen als Schuhanlagen, das Paar für Damen 30 fl., für Herren 35 fl.

**Ankündigung.**  
 Ich beehre mich, den P. T. Reisenden anzuzeigen, daß vom **1. Januar 1869** angefangen ein **5tägiger Stellwagen zwischen Hermannstadt und Karlsburg** täglich mit unbedingter Einnahme verkehren wird.  
 Tägliche Abfahrt von Hermannstadt, und zwar aus dem Hotel „**Ungarische Krone**“ 4 Uhr Nachmittags.  
 Ankunft in Karlsburg 12 Uhr Nachts im „**Hôtel Binder**“.  
 Abfahrt von Karlsburg nach Hermannstadt nach Einlangen des Eisenbahnzuges, aus dem „**Hôtel Binder**“.  
 Für die Beförderung der P. T. Reisenden vom und zum Eisenbahnhofe in Karlsburg wird ein hierzu elegant, mit aller Bequemlichkeit eingerichteter **Omnibus** des Höteliere J. Binder zur Verfügung gestellt.  
 Fahrzeit von Hermannstadt oder vice versa 8 Stunden.  
**Fahr-Preise:**  
 Von Hermannstadt nach Karlsburg . . . 4 fl. | Von Karlsburg bis Mühlbach . . . 1 fl.  
 " " " Mühlbach . . . 3 fl. | " " " Reußmarkt . . . 2 fl.  
 " " " Reußmarkt . . . 2 fl. | " " " Hermannstadt . . . 4 fl.  
 Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet achtungsvoll  
**Friedrich Roth,**  
 Stellwagen-Unternehmer.  
 Hermannstadt, am 30. December 1869. 5-10

**Besonders beliebt**  
**LOSE** zur Wiener Armen-Lotterie,  
 wobei Jeder mit **1000 Dukaten in Gold,**  
 200, 100 Dukaten, Creditlofen, kostbaren Kunst- und werthvollen Gegenständen von Gold, Silber, Bronze und Porzellan,  
 zusammen **3000 Gewinne** im Werthe von **60.000 fl.**  
 Abnehmer von 5 Loten erhalten **1 Los gratis.**  
**à 30 kr.**  
**Joh. C. Sothen, Wien, Graben 13.**  
 Derart Lose sind in Hermannstadt zu haben bei **J. Franz Zöhner.** 2-8

**Ignatz Berlitzer & Jac. Blum**  
 in **Grosswardein**  
 beehren sich unter Bezugnahme auf deren Handschriften und Zeitungsannoncen vom Monate December d. J. hienit höflichst anzuzeigen, daß die zur Wiedereröffnung mit der am 22. December d. J. eröffneten **Ersten Siebenbürger Eisenbahn** bestimmten Expeditionen an deren, unter gleicher Firma bestehenden Filiale in **Karlsburg und Expositur in Alvincz** direct dirigirt werden können.  
 Das Speditions- & Commissionshaus **JACOB BLUM in Pest,** Waaggasse No. 4,  
 übernimmt in gleicher Weise den Güterversandt nach **Karlsburg und Alvincz,** sowie auch nach allen Richtungen Siebenbürgens.  
 Am December 1868. 3-3

Erst mit Ausnahmsweise Sonntags für das halbe Jahr das Vierteljahr Monat Postverf. Im Jahr halbjährig 8 fl. Im Jahr vierteljährig Redacteur Th. Stein. Filial-Abonn Kaufmann; i. Nr. 5. Wien, febr. welche mehrere titirten "Wir auch so vielfach aus Lemit einzustellen den citirten Ausfrier Nothwehr fgen Oesterreichs preussischen zueiden, wenn man gleichzeitigen, d. ung und einer reichlichen Patrie gen. Aber selbst nur wünschen, d. und mehr fehghebmerkungen, wie t. wendighen und l. Der " und von liberale merksam daß die den dürfte, die K mehr darauf hing werden, die den Ppropbeziehung ein und die offizibien rüden. — Wir v Griechenland Pforte. Legieren trospdem Nieman heute eben nicht hiezehn Tagen z neue Schwierigke die Pforte, wie wurde gegen De beruhigt sein. T auch deren Konfe leben: Präfibent für Preußen Gra Nigro, für Rußie Griechenland Niz beim Aulieren-R. — Die P. langt wird, daß als ihrer Grund nicht mit leeren gegen die Russen auf und bestellter — Der " passiren und kon sollen. Die regu schon gemäß den reiches konzentrite

*Handwritten signature*